

Rkp. 83/3. r-3
[P.A.N.]

P.A.N.

Biographie des Aints tes

work

Theodor Gomperz

1887-8

Einleitung zu „Aristoteles' Poetik“ von Th. Gomperz Wintersemester 1887-88

Wegweisend bei d. älteren Philosophen wird
auch bei Aristoteles d. K. u. nat. wiss. wiss.
sicher wie d. Todergabe. Eine ziemlich
reiche Überlieferung d. u. umf. 384 u.
v. gang sicher, d. d. Sommer 322 gestorben
ist. Eine Überlieferung laßt ihn d. mit
anderen Jugendzählungen laßt ihn 392
u. v.

Sein Vater Nikomachos war Arzt. Dieser
Beruf war im Geschlecht d. Asklepiaden
hergekömmt, seit Alters erblich. Ein Sohn
d. Makaron, d. Sohn d. Asklepios, soll
ebenfalls Nikomachos geschrieben d. Die
Mama hieß Phainis, ein Geburtsort
vor Stagira, ^(Olyth. Bänd.) gegen d. Koloniten d. Insel Andros.
Denn d. d. anderen Koloniten aus Euboea
zugehört hatten. Wichtiges als die Schriften
welche Nikom. verfaßt haben soll ist
dies, Dapser im Nahen Pella Laiege
d. Königs Amyntas II. d. Großvater
d. Alexander d. Großen war. Eine
Wichtigkeit, daß Aristoteles früh (17 Jahre alt)

erwarte. Sein Kommt würde
Prosen am Atarner. Eine ganz-
bare Version berichtet S. An in früher
Jugend v. Vater nach Athen gebracht
werden² in die Schule Platons
bis zu seinem Tod trübt hat. Eine andere
Überlieferung ja stürmischen Jugend,
in der es sein väterliches Leben
vergessen habe. Später reise er nach
in Stagira abgefahren gewesen und habe
sich dann mit S. Philonop. 100. ff
S. 1. 6. 2. 4. 2. 9. 1. 1. 1. Timaios und
S. Philonop. Epikur. In sich aber diese
beiden zu Aristoteles hinwärtlich stellen
so ist diese Erzählung wenig glaublich.
Jedenfalls können wir, wenn es
um seine Jugend unter Platon
gab, dasselbe v. seinen Freunden,
die doch lieber retrospektiv, kann
erfahren, sind seine Jünger sind
die älteren Genossen. Bleiben
wir hier beim Zweifel stehen. Wenn
d. letzte Überlieferung richtig ist
so muss das Geburtsjahr höher
hinwärtgeschoben werden und umge-
kehrt.

Der genannte Gewährsmann nennt Eumachius
setzen also seine Geburt in d. Jahr 392. } danach
wäre Aristoteles nach Athen 367⁵ gekommen }

Er blieb in Athen bis 347. Über ein 7^{tes} &
Platon gehen viele unsicher. Auch dort. S.
sei S. Anführer S. Aristot. in Platons Anführer
zu weltmännisch gewesen Pl. habe von, Haus
D. Less' gesprochen st. Wichtiger sind die
Berichte über Mithelligkeiten. So soll
Platon II: III (1) seine letzte Reise benutzt
haben, um sich einen Einfluss in der Schule
zu erwerben. Allein dies widerspricht wolven-
bürgten Thatsachen. Unter anderem hat Arist
seine Polemik gegen Platon in 1. Nikomachio-
schen Ethik I. V (3, 4?) angedeutet: ἀπορρογ
ἐν τῷ ... Wenn nun auch dies wolven

portune Schriften wenig beweisen. wird sich
folgendes zu beweisen. beachten: Es liegt ihm
eine Polemik zu Arist. i. Sokrates vor, dass
man nicht wahrnehmen kann, dass Arist. noch zu
Platon, Lebzeiten als Rhetoriker auftrat
daher ein Schrift. v. Sokrates eine Trostschiff
gegen Aristoteles verfasste, und da uns Eusebios
charakter nach, Arist. habe damit zu glänzen
dieses platt schickte angedeutet, so haben

- 4 -

wie darin einen Beweis gegen seine Unschuldig-
keit. Platon hatte keinen seiner bedeutendsten
Schüler, sondern seinen Neffen Speusippus
zum Nachfolger gemacht. Diese unthätige
Führung erzeugte viel Spaltungen.
Ein Hermias, der Sklave gewesen
war, kam in Staoneus (in Athen) ~~geworden~~
und durch Zufall auch Ennech geworden,
auch es gehörte zur Schule Platons und
von Staoneus her mit Aristoteles befreundet.
Letzterer hatte beide ein paar Jahre
verlebt und dort hatte auch Aristoteles
Philosophie getrieben. Hermias z. B. An-
hänger Philipps v. Makedonien gewesen zu
sein. Ein persischer Satrap brachte
ihn nach Chios um. Entweder Aristoteles
und Xenokrates gingen hierauf nach Mytilene
und jene heiratete die Pythias v. Mitylene
v. Hermias. Aristoteles auch so als
delfinischer Heilgegenstandesbesitzer einen
Hymnos auf Hermias, eigentlich auf
die Arete des Hermias, worin er Hermias sein
ersten Helden stellte. Dies machte böses
Blut...

Arist blieb noch in Mytilene oder vielleicht
 begann jetzt sein zweites Aufenthalt in Athen;
 Perikles meint sei derselbe gewesen, der
 die Sophisten angriff. Nun kam Aristoteles
 an v. Hof Philipps und wurde 343-40 Alceon
 des Logiker. Letzter bald Regierungsgelastet.
 Von da stammt enge Verbindung beider. Fre-
 bung derselben veranlaßt durch Verwandten
 d. Arist, Kallikles, der, ein widerspenstiger
 voller Charakter, am Hofe, anders empfunden
 war, Antipater erregte. Daraufhin
 begab sich Aristoteles nicht sofort nach
 Athen, sondern weilte noch einige Zeit
 in Makedonien, ungenügs unter welchen Ver-
 hältnissen {weite Frau Herpyllis?} Auch
 weilte er in Stagira, Da ihn Philipp
 nachdem er schon bei der Vertreibung
 der Stadt auf Arist Pö nicht genommen
 war, wieder aufbaute. Plutarch erzählt
 je auch von einem Lehrgang bei Pella
 {Gymnasium Nymphäion zu Mieron in Epirus,
 Thia}

J. 335 kam er wieder nach
 Athen und entfaltete eine Thätigkeit
 im größten Maße bis Krieg {Führer
 323}

6
nicht unmittelbar vor seinem Tode.
Seine Verbindung mit dem maked.
Hof ließ ihn als maked. Anhänger
erscheinen. Über seine politische Ge-
sinnung herrscht viel Streit. Er war
wohl ganz makedonisch gesinnt und
setzte den Antipater zu seinem Erben
ein. Ferner war der fideleptor & Sohn eines
Kommunes Nikanor ein höherer Be-
fehlshaber im makedonischen Heer,
doch ist hier nach der Arist. Schrift,
besonders v. politiken, kein Boden
auf welchem man sich mit Sicher-
heit begeben kann. Am weitesten ist
über die Politik v. Arist. Parker gegangen.

Sowie Aristoteles das Ideal eines
Staates entwirft, ist kaum zu erwarten,
dass er die griechischen Staaten
unter maked. Herrschaft gedankt hätte,
denn über Philipp findet sich eine
einpigige, sichere Stelle. Arist. hat
seine Sympathien wohl geteilt; Seine
Verbindung mit Makedonien hatte
er ind. wollte wohl einen Anschluss
an Makedonien nach außen hin, doch

keine Unterwerfung, um dem Publi-
kum galt er als makrodonischer
Leitender. In dieser Beziehung war d.
Jahr seiner Ankunft in Athen wegen
eines gewalttätigen Mordes ungün-
stig. Den größten Anstoß gab folgender,
während große hervorgehoben hat. Im Jahr
des Jahres 324 erschien beim Fest
in Olympia eine Forderung der Makro-
donen, die Verbanten wieder zurück zu-
rücken. Der Gesandte Nikanor war
darauf sehr verärgert. Selbst dem Demos-
thenes wurde d. Meinung mit ihm
vorgebracht. Ein intimes Verhältnis ab-
herrschte zwischen Nikanor und Aristot-
eles, der jenen testamentarisch zum
Schwiegersohn bestimmte. Beide beerbten
er im Juni 323 als Alex. starb, in Olympia
in Athen. Die nächste Folge war, daß
die Makrodonen unter Ablecht führen. Man
strenge s. Antiochus an, erstens wegen
verfänglicher Stellen in seinen Schriften,
dann wegen seines Verhältnisses zu Herminias
besonders d. Hymnos auf ihn. Drei An-
klagen: religiöser Euzymeidie, inkontinente Antipa-
theie des Staats - Demophilos, einen Sohn v.
Perikles, Antipatros Ephoros, Schlichter, Antipatros,

erollt unbenutzte die Anklage De-
 monstros. Antistates wollte nicht.
 - zum zweitenmal eine Verurthei-
 lung an r. Philomache gegeben.
 Er begab sich zu seiner Mutter nach Ombria
 und starb dort in Spätjahren 322.

Die Zeit der größten Wirkbarkeit vor die Lehr-
 thätigkeit in Athen; große Schriftenmenge.
 Diese sind auf eine nicht mehr anzuklä-
 de Weise aus den Vorlesungen hervorge-
 gangen. Dafür sprechen Titel wie $\phi\upsilon\lambda\alpha\kappa\eta\ \acute{\alpha}\rho\gamma\alpha\varsigma$
 201, welches Wort auch sonst vorkommt.
 Ferner redeter Hörer an: (Topik VIII. $\epsilon\upsilon\phi\eta\mu\epsilon\iota\sigma\tau\epsilon\iota\sigma\iota\varsigma$)
 Chorus spricht von seinen Hörern: $\acute{\alpha}\rho\gamma\alpha\varsigma$
 $\tau\alpha\iota$. - Nicht unwahrscheinlich, dass sich selbst
 der Vortrag anzeigt. Eine Stelle z. B. ist
 zu sehr improvisiert. Auch keine Collegienhafte,
 wenn es auch - nach Priestellen - welche in der
 Schule gab, dazu sind sie wieder zu sehr ausgear-
 beitet. Also wohl Combination aus Skizzen
 des Lehens, die uns noch begegnen, und aus
 späterer Redaction von ihm selbst mit Hilfe

der Handschriften. Daran erklärt sich die oft
bemerkbare Lappigkeit. Neben diesen Leber-
schriften gab es populäre Handschriften, Dialekte.
Ich erwähne dies auch darum, weil die alten
Urteile über den „Hilmsiter“ Kreis nicht
mit den unsrigen decken. Die Alten waren
die letzten Handschriften mehr zu lesen gewohnt,
während die uns vorliegenden erst mit Aufbe-
rathung gedruckt waren und die jetzige Gestalt
erhielten.

Als Philosph verfaßte er das ganze Gebiet
menschlicher Erkenntnis. Am folgenreichsten
seine Thätigkeit auf dem Gebiet der Natur-
wissenschaften in höchster Auffassung als com-
parativer Wissenschaft, und auf 5 Geb. Sei-
Logik deren syllogistischen Teil er zuerst
geschaffen hat. Hier und da verhaltigste
Einfluß. Genau genommen rücken beide
Gebiete der Thätigkeit sehr eng zusammen.
Es war Naturhistoriker auf allen Gebieten.
Darin seine höchste Kraft und Eigentümlich-
keit. Seine schwächste Seite die Physik.

Da genügt nicht die Ordnung und Classi-
ficierung des ausgedehnten Stoffes.
Das Wichtigste für den Logiker war
in gewissem Sinne die naturhisto-
rische Zusammenfassung und
Sonderung des bisher vorhandenen.
Seine Eigenschaft des Tr. beruht gemein-
sam auf seiner Individualität, aber auch auf
seiner Bildung. Manche Platonische
Sätze erreichen durch stete Einlei-
tung etc., aber aus dieser Behandlung ging
der größte Classificator, Tr., hervor.
Materielle Grundlage seiner Wirksamkeit
war die ungeheure Fülle der gesammelten
Thatachen; auch auf den nicht verwand-
ten Gebieten bethätigte sich Aristoteles
ähnlich, auf Grund ähnlicher Forrnungs-
mittel (Politik)

(Hier folgt Übergang zur Politik im Besonderen)

Es geht um die Ordnung und Classi-
 fication der angegebenen Stoffe.
 Das Wichtigste für den Logiker war
 in diesem Sinne das naturhistori-
 sche Klassificationsprinzip und
 Forderung der hierher vorhandenen
 Natur Eigenschaft der St. beruht gemein-
 sam auf seiner Individualität, aber auch auf
 seiner Bildung. Manche Platonische
 Sätze erinnern den durch diese Ein-
 teilung, aber an diese Einteilung grenzt
 der größte Classifier St. hervor.
 Materielle Grundlage seiner Wirklichkeit
 ist die ungeschlossene Welt der gemeinen
 Natur, aber auch auf dem nicht veran-
 derlichen Gebiete betätigte sich Aristoteles
 selbst, auf Grund seiner Fortbildungs-
 mittel (Politik)

(Hauptabzug zur Politik in Berlin)